

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1899

Aktenzeichen

ohne

Titel

Kuratorium und Verwaltungsausschuss

Band

Laufzeit

1994 - 2001

Enthält

Einladungen und Tagesordnungen zu zwei Sitzungen vom Verwaltungsausschuss, 1997 und 1999; Stellenplanung und Personalkosten für Haushalt 2002; Protokoll Klausursitzung Kuratorium vom Juli 1997; Jahresplanung Gemeindedienste 1997; Protokollauszug vom Sept

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH ¹

PROTOKOLL
DER KLAUSURSITZUNG (DATSCHE)
10./11. JULI 1997
(Bernd, Gottfried, Michael)

Rechtsfragen

1. Rechtlicher Status des Arbeitszentrums Mainz (AZM) gegenüber der Geschäftsstelle Berlin

Gottfried und Bernd klären, am besten mit Kurator Klumb, wieweit das AZM autonom ist, zB in Finanzfragen
Evt. Kuratoriumsbeschlüsse dazu herausuchen
Kriebel fragen, wie das zu seiner Zeit geregelt war

2. Kirchlichkeit, Gemeinnützigkeit, Mildtätigkeit von GM:
Gottfried und Bernd klären das mit Kurator Klumb, ob da Handlungsbedarf besteht und welcher

Finanzfragen

1. Zuweisungen der Landeskirchen und Projektanträge: Bernd führt die Liste und beachtet Termine
2. Wir müssen weiter den HH-Plan sichten und prüfen, wo haushaltsbelastende Bereiche in Projekte umformuliert werden können

Jahresbericht

1. Termin: zum 1. Oktober muß der Bericht versandfertig sein
2. Bärbels und Friederikes Berichte müßten redaktionell überarbeitet werden (Gottfried und Bernd kümmern sich)
3. Schlußredaktion liegt bei Michael

Projektkalender

1. Termin: zum 1. August sollen die Projektbeschreibungen vorliegen
2. Bilder: unabhängig von den Projekten kommen die Kinder-Malereien auf die Kalenderblätter
3. Aufteilung: 3 Indien, 3 Sambia, 2 Nepal, 2 Mainz, 1 Gesellschaftsbezogene Dienste, 1 Flüchtlingsrat, 1 Jahresprogramm, 1 Vorwort (Direktor)

Weihnachtsprojekt

1. Federführung liegt bei Michael

2. das Weihnachtsprojekt wird als Jahresprojekt weitergeführt
3. Ursula Hecker ist bereit, in diesem Stadium der Planung mitzuarbeiten und "tut sich um", wer evt bereit ist, ebenfalls aktiv mitzuarbeiten. Sie ist auch weiter bereit, das Projekt das Jahr über zu unterstützen.
4. Der endgültige Titel wird erst formuliert, wenn einige unserer Gossner-Frauen sich dazu geäußert haben. Vorläufiger Arbeitstitel ist: **Frauen in den Gossner-Projekten**

Weihnachtsrundbrief

1. Brief des Direktors, sehr persönlich, geistliche Anrede, Werbung für Gossner statt für dies und das, locker auf Jahresthema (Frauen) hinweisen
- 2 Termin: Entwurf soll am 15. Oktober vorliegen
3. Verantwortlich: Gottfried

Epiphantias-Gottesdienste

1. Die Federführung für die gemeinsame Epiphantias-Veranstaltung (Dienstag, 6. Januar) liegt 1998 beim BMW: Wir warten also ab
2. Gleichzeitig bieten wir für die Epiphantiaszeit unseren treuen Gemeinden im Umland gezielt unsere Mitwirkung in ihren Gottesdiensten an, auch Prediger aus dem Kuratorium
3. Mit der Kollektenbitte (EKIBB und KPS) können auch Predigtmeditationen oder Predigthilfen verschickt werden
4. Evt. Gemeindebrief-Artikel verschicken
5. Die Federführung liegt bei Gottfried

Gottfried
29.7.97

**Protokoll der Klausursitzung
vom 23. - 24. Januar 1997**

Brainstorming 1 - Das Spektrum unserer Klientel/Zielgruppen

Gremien Gossner Mission: Kur., VA, Ausschüsse
 Gremien: EMW, ÖMW, EKSA, KED, EKU
 Andere Missionswerke
 Akademien, Bildungswerke
 Ausländische Freunde in Bln. bzw D
 Rückkehrer, ehemalige Mitarbeiter
 Einzelne Intressierte, potentielle Mitarbeiter
 Gossner Konvent
 Sympatisanten: Träger guter Erinnerungen, jetzt distanziert
 Gossner Freunde in Landeskirchen
 Gemeinden in der erwecklichen Tradition
 Gemeinden in der sozial engagierten Trad.
 Soli-Gruppen, kirchliche
 Soli-Gruppen, nichtkirchliche
 Kooperationspartner
 NGO's in D, mit vergleichbaren Ansprüchen/Aufgaben
 Landeskirchen
 Arbeitskreise
 Alte Gossner Freunde, die sich als "Familienmitglieder" sehen
 Schüler- u. Jugendgruppen, Katecheten
 Vikare, Theologiestudenten
 sozial engagierte Pfarrer (plus Gemeinden)
 Stadtteilgruppen
 Betriebsräte, Gewerkschafter, kda-"Gemeinde"
 Pfarrkonvente

Merksatz: Bei der Aufteilung in sozial u. politisch engagierte und pietistisch-fromme Grundmotivation zeigt sich, daß nur wenige der genannten Zielgruppen bzw Partner eindeutig bestimmbar sind; die meisten sind durch das Nebeneinander beider Grundmotivationen charakterisiert.

Daneben begegnen wir noch folgenden Ansprüchen:

Bildungsinteresse
 Dienstleistungen (Übernachtungen, Programmfüller...)
 Spirituelle Erneuerung für die institutionalisierte Kirche
 Geldgeberfunktion
 Beratungsinteresse
 Ausbildungsinteresse

Anregungen von den Bremer Kollegen

Spirituelle Komponente in den Arbeitsvorhaben
 Konzentration auf Kleinstprojekte und Einzelpartnerschaften
 Teamgeist

Anregungen von Manfred Vögele

Rückgriff/Rückbezug auf Gossner und Gossner Tradition
 Gossner Identität von der (indischen) Gossner Kirche her
 Bedeutung Gossners für die STADT (Berlin)
 Zuwendung gegenüber den Marginalisierten (nicht gegenüber denen
 im Zentrum, den Eliten etc)
 GOSSNER MISSION ist mehr als die Geschäftsstelle Fennstraße,
 die Multiplikatorenpflege ernst nehmen!
 Dimension des Spirituellen

Brainstorming 2: Was fasziniert an den Überseepartnern

Gossner Kirche Indien

Adivasi-Spiritualität, z.B. Gastfreundschaft, Zuwendung
 Adivasi-Identität als christliches Spezifikum, GELC's Beitrag
 zur Adivasi-Bewegung
 Identität von Gemeinden u. Gemeinwesen (v.a. in Dörfern)
 missionar. Charakter der Kirche
 unsere Partnerschaft mit sozial engagierten Gruppen in Indien
 Eigenfinanzierung der GELC, das starke Laienelement, starke
 Führungspersönlichkeiten
 Kirche als Impulsgeber für soziale Entwicklung

UMN/Nepal

Land, Berge
 Christenunterdrückung, Urchristensituation
 Wirkung der Mission im Land
 eine reflektierte entwicklungspolitische Strategie der UMN
 Armutsthema, Frauenthema, Ökologiethema
 Begegnung der Religionen
 Effizienz der Institution UMN
 Überschaubarkeit der Projekte
 Nepalisierung

Südl. Afrika

(Partner dort sind weniger eindeutig in Bezug auf GM
 definierbar)
 (Partner sind weit entfernt von Eigenfinanzierung)
 (geringe Traditionsbildung, im Vergleich zu Gossner Kirche)
 entwicklungspolitisch-missionarischer Ansatz
 Bezug zu Befreiungskampf
 Bezug zu Frauenemanzipation
 Lebendigkeit, Lebensfreude, Authentizität der Afrikaner
 Armutskultur (gibt es nicht auch eine Armutsunkultur)
 Selbständigwerdung?

Merkposten: Erwartungen und Projektionen, die wir ablehnen oder zu bedienen verweigern und solche, die wir teilen und bedienen, stehen hier noch nebeneinander!)

Brainstorming 3: wir erhalten Unterstützung für unser Überseeengagement aus folgenden Motiven

Allgemein: Hungerhilfe
 Südafrika: Umgang mit Vergangenheit
 Befreiungstheologie
 Politische Rolle der Kirche
 Sambia: langfristige Arbeit
 Christlicher Humanismus
 Simbabwe: Selbständigkeit der Projekte - als Vorbild, als
 Fallbeispiel gegen Kapitalismus
 Afrika allgemein: Afrika-Exotik
 Beteiligung der Christen am Befreiungskampf
 Antikapitalismus, Basisorientierung

Brainstorming 4: Was erwarten unsere Überseepartner von GM

Finanzierung, Finanzierungsvermittlung
 Agenturleistungen für Anträge
 politische Unterstützung hier
 Partnerschaften
 Ausbildung, Qualifizierung
 Europareisen
 Begleitung, Beratung, Konflikthilfe, Kompetenz in Struktur-
 fragen
 Gossner Mission als Partner
 Geistlich-Theologische Begleitung
 Orientierung im Gesellschaftsprozess (Säkularisationsprobleme)
 Wir repräsentieren einl Stück ihrer Geschichte
 keine Bevormundung (im Widerspruch zu anderen Wünschen,
 Verantwortung abzugeben...)
 Buhmannfunktion

Versuch einer Prioritätenliste u. entspr. neuer Aktionen

Kooperation zw. Mainzer u. Berliner Geschäftsstellen
 betrifft: uns, Kuratorium, Landeskirchen
 erfordert: Gemeinsame Treffen, gemeinsame
 Vorhaben/Aktionen
 Einbeziehung des Gossner Konventes, Reisebeteilig.
 Zus.arbeit bei "50-J.Unabhg.keit Indiens"
 Zus.arbeit bei Halbjahresseminar Mainz

**Beteiligung der Mainzer bei La-Ki-Besuchen
Gemeins. Vorbereitung von VA- und Kur.-Sitzungen**

Generationenbruch bearbeiten

betrifft: uns, Kuratorium, Gossnerkonvent, Ehemalige
Miarb., Gossnerfreunde etc

erfordert: Angebote von GM an Predigerseminar Brandenbg.
Angebote von GM an Diakonenausbildung
Anstellung von Vikaren in der Warteschleife
Themen, Programme f.d. Einbindung Älterer
Pensionäre besuchen u. in Besuchsprogramme einbinden
ABM-Programm für Lebensberichte der Alten
Gossner-Ehemaligenkonvent einrichten
Einziehung tschech. Theologen in ein Austausch-
programm
Begegnung/Jugendcamp Indien-Brandenburg
Pfingsttreffen für "Gossner-Jugend"
Fraternal-worker-Programm
Einschaltung in vorhandene volunteer-Programme

Selbsthilfegemeinschaften fördern für
Marginalisierte hier

betrifft: Gemeinden, soziale Gruppen, interessierte
Einzelne, Gossner Konvent, kda-Klientel,
Sympatisanten, Gossner-Freunde

erfordert: Programm mit Vikaren
Einsatz unsres Gossner-Soli-Fonds
Beanspruchung von ABM-Finanzierung
Verbindung herstellen zu Ausbildungsbereichen,
Armutsstrategien, Christsein Heute

"Rußland" als Zukunftsthema

betrifft: Gemeinden, Ost-Soligruppen, Gossner Konvent,
Bildungswerke, BMW(Wolgogradreferat),
Westälische Missionskonferenz, Freunde in
Landeskirchen

weitere Themen sind unbearbeitet geblieben:

Relevanz von christlichem Glauben

Begegnung der Religionen

Missionarische Kirche in unserer Region

Globalisierung der Marktwirtschaft/Gerechtigkeitsfrage

Verstärkung des familiären Charakters der GM

Als Prioritäten abgelehnt: (weil von anderen Agenturen/NGO's
beackert)

Indigene Völker

Armut und Entwicklungshilfe

Neue Lebensentwürfe

Frauen

Spiritualität

25. 1. 97

Gottfried Kraatz

5 Plt.
Trad. bezeug
Spiritualität
Gemeinschaftsunterstützung
Öffentl.
Spenderpflege

JAHRESPLANUNG 97

Schwarze Pumpe:

Kraatz

Eine Woche Programm
wer nimmt teil, evt. die indischen Bischöfe
welche Themen bieten wir an, zB alte Gossner
Tradition in der Region, was ist daraus gewor-
den?...
wie machen wir daraus ein multiplizierbares
Angebot?

Friedensdekade:

Kraatz

ca 9. bis 13. November
wer von uns kann,
oder: welche Tage bieten wir an
welche Themen und Veranstaltungen
welchen Gemeinden bieten wir uns an, die gute
Unterstützer sind und bleiben sollen
beschränken wir uns auf einen Vorlauf für 1998

Basar-Eröffnung/Advent:

Sturm

in welcher Gemeinde mit gutem Erlös bzw. gutem
Erlös-Anteil für GOSSNER bieten wir uns an
kombinieren mit Weihnachtsprojekt!

Epiphanias-Gottesdienste 98:

Kraatz

wievielen Gemeinden, welchen bieten wir uns an
welche Kuratoren beteiligen wir an der Aktion

Konfirmandenspenden:

Kraatz

1. wir bieten ein Themenpaket, z.B. für 3 Kon-
ferenzen an
2. wir bieten ein Projekt für die Konfirmanden-
spende (z.B. school-leavers, Jugendarbeitslo-
sigkeit) an

Tauf- und Trau-Briefe mit Projekten:

wem bieten wir sie an, für den Anfang
wer von uns entwirft sie
mit welchen Projekten
wie "verkaufen" wir dieses Angebot

Reiseplanungen 98:

alle

rechtzeitig bekanntmachen und abstimmen mit
Schwerpunktthemen des Jahres

Indische Bischöfe:

Kraatz

Gemeindedienste/Besuche bei Kirchenvertretern
auch unter PR-Gesichtspunkten planen

Weihnachtsprojekt:

Sturm

Thema: *Frauen in der Mission* (Frauen in Gossner
Projekten), Nepal/Indien/Sambia/Simbabwe/Ruß-
land/Flüchtlinge in Deutschland etc
Frauen, die uns organisieren helfen: Ingrid
Borns-Scharf, ...
Frauen, die für uns auftreten: Dorothea Friede-
rici, - Nachfragen, wer sowieso gerade in
Deutschland ist... - "Unsere" Frauen zB aus dem
Gwembe-Tal einladen
Das Projekt u. seine Verknüpfung erfordert ei-
nen besonderen Zeitplan:

Projekt anbieten - September
Gemeindedienste konzentriert und gezielt
durchführen - Adventszeit
Nacharbeit - das ganze Jahr 1998, unter
Bezug auf den Endspurt der Frauendekade
Angebote von Frauen-Begegnungsreisen nach
Sambia oder Indien für 98

KURATORIUM

23-26 Oktober

TAGESORDNUNG

23. Oktober, Freitag

Studientag

24. Oktober

vorm.: Rechenschaftsbericht des scheidenden VA-Vorsitzenden
Finanzen, Haushaltsfragen
Bericht u. Verabschiedung von Dorothea Friederici
Bericht Gossner Kirche, Würdigung der ind. Gäste
Arbeitsvertrags-Verlängerungen Maluma und Lungu

nachm.: Vorstellung der Kandidaten

abends: Verabschiedungen/Fest: Friedrichs, scheidende
Kuratoriumsmitglieder

25. Oktober

vorm.: Wahlgang 1
nicht erledigte Tagesordnungspunkte vom Freitag
Wahlgang 2
nicht erledigte Tagesordnungspunkte

Tag 1

Schneepunkte 17 der versch. Dreitsgelenke

a. Öffentl.

Lindenberg Leipzig (Hfira) Coop. mit Bräun
Hilfsworte Ende Fels. Wärssee
Herbst Weltkindertrag Hygienezentrum Dresden

Bräun Kimpfing 1/4 Jahr
30 Kinder

2 Zwischenzeitl. Info/Rdbrife/Hilfsworte wird erweitert (seit 88 geplant)

Mehrwertkennzeichen - Internet. soll für Darstellung in (Udeler) genutzt werden

b. J.B.S.

2 1/2 Stelle Klärung des Dreitsprofils steht an
Klempner Lernprogramm Fnt. neue Fnt/port. - Erorb.
neues Progr. für 1/2 Jahressem. 76 Fnt.aktions.
Rein - Kasse Qran. Alphabetis in Gemeinde - Schwer
Punkt Dreitsbezug (Zusammenarbeit H.M.) (Information
Bediengrößen usw für Gen.)

c. F. Schuler

Rein Zentrum Zielanalyse - Workshop
Projektarbeit und geplant werden (2. Projekt als Planung
Ziele und Aufgaben findet
Interesse - Fortsetzung angestrebt
S.F. - Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung
C.T.C.H. Resettlement von Zwangsvertriebenen
Arbeit in Goli. Sept. April aus.

d. H. Vachon

1/3 Finanze 1/3 Kauschierung 1/3 Rd. Org.
a) neue Geldquellen - keine Ausgaben
b) Gruppe pflegen - möglichst kein Fnt.
c) Klärung der Fnt. arbeit (um 1 1/2 Stelle)
2 unterbreitet

e. Krause

f. M. Schwan

Rein - Dreits. Fnt. Sem. Mediamin/MH2
Harlem / Hoff auf Rheinland
Ordnungsausschuss (Kontinuität Projekt)
Unterstützung FR, Vorhandenarbeit FR
Coop. Fnt. mit 7 Fnt. und versch. Kleingruppen
Bildungsarbeit Stadtwerke Witten/Dierdorf
Schwaftray an H.U. zur Begleitung von diela,
Gemeinde und Fnt. praktisch
Leistung in Ldr. - Betriebe, Betriebsleitung
Kleingruppe - offen: Gemeinwesenarbeit (z.B. z.B.
Besonderheit (Wissen, Erfahrung, etc.)

W. Gern

a. Zentral: Bildungsarbeit, Fnt. p. Fnt. W. Kleingruppen
wird im Workshop und soll alle 2 Semestre fortgesetzt werden
auf thopp. mit Heidelberg, sondern Landesweit
Kleingruppen. mehrheitlich für Fnt. in der Westschleife mit.
"Frage soll Vermittlung von Arbeit sein und gelöst.
Löst sich aber nicht Ziel werden.
Fnt. welche ohne feste Regelung 4 müssen immer neu
beschrieben werden.

5 Arbeit mit Gemeinwesen (Dienstreise) 1. Chance
die Dier in Kirche zu prägen.

Leon

- c) Studienurlaub Proj. Franco kommt
mit Kleinzielgruppe
- d) Studienurlaub social pol. Forum ^{einges. u. abh. Verant.}
Maurice Rindanis gemeinsame Phase -
Veranst.
- e) Begegnungsurlaub - Deutsch. Postler-
schaft sozial ethisch qualifiz. auf R-
frage des Bundes ländl. Ökonomie
Koop. mit Projekte FSL -
Fut. on selb. Bund. lit. heiges
Beratung / Supervision von Theol. -
sozial pädagog. - Vorbereitung Begegn. von
Begegnungsbesuche

Waren

orientiert sind und ein - Teil der Flut mit
versch. Politikbereiche verknüpfen &
Einschätzung - Veränderung - Konzeption.
Fahrt Romina / Rindanis - Teil der Übernahme
des Pol. bes. // Umbau Romina - Personal
Konzeptionell
Einfluss von Beratung zu Bundes Rinde - in ist
ist. Gefährdung des Finanzierungs. Wie ist der
Partnerschafts Verhältnis zu entwickeln,
Koop. mit Mainz - Konzeptionell Rinde wurde
gelöst.
Auftrag in Koop. mit Michael (auch noch
in ländl. Vermögenspartnerschaft) - offen nach
Anknüpfungspunkt fragen. / ev. Ökolog. wird nach
Wohlfahrt
Kuratorin Rindanis und neue Rindanis
Politik am Jahresprogramm

zwei zu Besuch
Franken
Flanderns

interkult. Dialog
Wieder als Jugendkraft in Gesellschaft - dialogfähig
sozial in für Gesellschaft beigetragen in deren Programm
bedeutet es sich in Mainz - Rinde wurde wieder
nicht personalisiere sondern als Sachproblem angesehen (Dialog
Nepal \Rightarrow Politikbezug - Verzögerung \rightarrow Verzögerung von Personen)

Technische Schulungsgänge 2 x Nepal / 1 x Indien
+ Praktikanten / Prot. m. u. a.

Gossner bewirbt u. l. soc. Projekte (Dis. France)

Advocacy für Polio

Handl. Selbstverständnis Geo lin

Disley UMN

Gemeinschafts Nepal (Rückkehrer)
Neubesetzung

Festl. Seminare 50 Jahre Festl.

Wirtschaftsentw. u. Überwachung der
Thy. Sept. Feste u. Tagungen Polio

Förderung der Bildung reg. Plk.

Gemeinschaft - Partnerschaft
Jahreskonferenz 50 Jahre Unabhäng.

Besuch dem zugeordnet
Publikation //

Mein Juni Problemlösung

August Feste Coop. Lauf.

„ Besuch in Gen. - Mein Juni / Proj. Sept. Okt.

Technische Schulungsgänge in Gen. 2 x Nep / 1 x Ind
reg. Plk. // Praktikanten / Prot. m. u. a. / College Ausland

Supa Samler büro - Feldblatt - ind. Aufheft

Partnerschaft - Ausland - Vorschung (mediator)
Handl. Gespräche - Off. - Kunst.

Dialog UMN

Geo lin u. l. soc. Projekte (Dis.) Advocacy für Polio

Neubesetzung Nepal + Schwerpunktsetzung (Lernproj.)

Für Referentenbesprechung

Schottstedt-Geburtstag
Berliner Gesellsch.f.Missionsgeschichte
Gästezimmerbuchung kurzfristig/kda
Gottesdienstvertretungen
Aus den Referaten

Klausurgespräch

- 1 Brainstorming:
 - 1.1 Profil unserer verschiedenen Klientel
Stichworte für entsprechende Strategien
 - 1.2 Was hat uns beeindruckt an der Konzeption der Bremer Kollegen
Was hat uns beeindruckt/angeregt an Manfred Vögeles Vortrag
 - 1.3 Stichworte für ein Gossner Profil *drinnen + draußen
Partnersch.-Solidarität*
- 2 Bearbeitung der Außenbereiche:
 - 2.1 Unsere Überseepartner - wo brauchen wir sie, wo brauchen sie uns? Wer definiert das?
 - 2.2 Spenderpflege
 - 2.3 Regionale Freundeskreise
 - 2.4 Aufbau potentieller Mitarbeiter, ehrenamtliche Mitarbeiter etc
- 3 Gesprächsgang:
Öffentlichkeitsarbeit als Angelpunkt zwischen Anforderungen und Ansprüchen von Überseepartnern (Überseereferaten) einerseits und Binnenpartnern im engeren Sinn (Gemeinden, Benutzergruppen etc) und im weiteren Sinn (Die Stadt, die Landeskirchen etc) andererseits
- 4 Bearbeitung der Innenbereiche:
 - 4.1 Arbeitsteilung im Betrieb Fennstraße
 - 4.2 Verhältnis zwischen Berliner und Mainzer Geschäftsstellen
 - 4.3 Nächste Kooperationen mit anderen Missionswerken, vielleicht zunächst Referats-bezogen
- 5 Studientag bzw Studientage des Kuratoriums:
 - 5.1 Thema formulieren
 - 5.2 Arbeitsaufträge
- 6 Welche (geplanten) Veranstaltungen nutzen wir für die weitere Bearbeitung der Strategiefraage?

Memorandum - JACO 2000 - Aufgaben für die Gossner Mission
Dr. Thies, Tiedel
Form der Gen. prof. d. Mission
Welche Kooperationen für JA
Arbeits.org.

1.2 Vermögenseinteilung und Buchungssystematik

- a) Das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen und projektbezogenen Leistungen muß stimmig gestaltet werden. Der globale Verwaltungsanteil liegt zu hoch. Deshalb müssen die Verwaltungskosten gemeinsam mit Herrn Klumb auf mögliche Sachleistungsanteile hin überprüft werden.
- b) Bei Beschlüssen, die den Stellenplan betreffen, muß die langfristige Finanzierbarkeit bedacht werden (In welchen Bereichen Abbau oder Verschlankung?).
- c) Die vorliegende Vermögensaufstellung muß überarbeitet werden. Das wirklich verfügbare und verwertbare Vermögen muß deutlich ausgewiesen sein. Daneben muß das Treuhandvermögen (z.B. Indien) aus Haushalt und Bilanz ausgegrenzt werden (nötigenfalls als Anlage). Zweckgebundene Spendenmittel (z.B. Naluyanda) müssen erkennbar sein.

Pür die Berliner Geschäftsstelle müssen Betriebsmittel, Ausgleichs-, Renovierungs- und Fahrzeugrücklage deutlich abgegrenzt sein.

Die Mainzer Vermögensaufstellung gliedert sich in

- Fonds für den kurzfristigen Ausgleich (Rücklagekonten für Renovierung, Beihilfe, Reparaturen ect.)
- Anlagevermögen (Zentrum/Wohnungen)
- Betriebsmittel (Ausgleichs- und Baurücklage)

2. Zum Verkauf Grundstück Schnellerstraße

Hier besteht ein Konflikt zwischen den soliden Angeboten von Dr. Kupfer und der globalen Zusage der Fa. Ansorge, 5.000,- DM über dem je höchsten Gebot zu zahlen. Der Finanzplanungsausschuß empfiehlt dem VA, Dr. Kupfer mit dem Verkauf für mindestens 980.000,- DM im Rahmen einer bestimmten Frist zu beauftragen.

3. Vertrag J. Franke

J. Franke geht davon aus, einen unbefristeten Arbeitsvertrag mit der Gossner Mission zu haben, und daß sein Einsatz in Zambia nur temporär durch einen Sendungsvertrag geregelt ist. Die Rechtslage ist nicht eindeutig. Das Konsistorium Berlin-Brandenburg empfiehlt die Einschaltung von Schlichtung bei Wahrung seiner Rentenausgleichsansprüche.

Der VA sollte an der Position festhalten, daß der Arbeitsvertrag zum 30.9. ausläuft. J. Franke müßte dieses Verständnis anfechten bzw. Schlichtung anrufen. Es ist davon auszugehen, daß die neue Rentenausgleichsleistung nicht abgewiesen werden kann.

Diese Neureglung muß mit Hilfe von Herrn Klumb nach Vorliegen des Gesetzestextes auf Konsequenzen für die Gossner Mission befragt werden.

4. Zusätzliche Fördermittel für Projekte

Eine Liste der Förderinstrumente und Kriterien liegt dem Ausschuß vor:

- 3.) Personalabbau. Nichtbesetzung frei werdender Stellen bei Neuverteilung der Arbeit oder Aufgabe von Arbeitsgebieten
- 4.) Kostenübernahme durch andere Institutionen (ABP/Zimbabwe), Amtshilfemodell DÜ; andere ??)
- 5.) Einfrieren von Gehältern, auf Zeit?
- 6.) Modell eines "Kurz Sabbatical" - Dabei wird die Vergütung über einige Jahre um 6 % reduziert. Nach 6 Jahren kann ein Studienurlaub von einem Jahr bei 83 % der Bezüge gemacht werden.
- 7.) Wichtig scheint der Gruppe, daß bei Verichtsmodellen Anreize geschaffen werden (etwa durch das Angebot einer Besuchsreise zu den Partnern o. ä.).

Der Finanzplanungsausschuß begrüßt diese Initiative der Geschäftsstellen, sieht aber deutlich die Grenzen dieser Überlegungen für das Kuratorium, denn keine dieser Maßnahmen kann vom Arbeitgeber verlangt oder verfügt werden. Sie können auf freiwilliger Basis trotzdem einen wichtigen Beitrag zur Haushaltsentlastung darstellen.

TOP 7: **Anlage von zweckgebundenen Rücklagen für Berlin**

Bis jetzt sind die Vermögensteile der Gossner Mission in Berlin ohne Zweckbindung in der Bilanz geführt. Auch die treuhänderisch verwalteten Fonds tauchen in dieser gesamten Aufstellung auf. Das führt zu einem unzutreffenden Bild der Vermögens- und Rücklagensituation. Der Ausschuß schlägt darum Veränderungen in der Systematik der Bilanz vor.

1. Treuhänderisch verwaltete Fonds der Überseepartner sollten getrennt und in einem Anhang gesondert aufgeführt werden.
2. Das Vermögen, einschließlich dem Erlös aus dem Verkauf des Hauses, soll entsprechend den Bestimmungen der EKIBB klar bezeichneten Rücklagen zugeführt werden, vor allem der Betriebsmittlrücklage und der Ausgleichsrücklage, die zusammen ca 45% des durchschnittlichen Haushaltsvolumens der letzten drei Jahre ausmachen dürfen. Die Geschäftsstelle wird damit beauftragt, dafür bis zur nächsten Sitzung konkrete Zahlenvorschläge zu machen.
3. In diesen Rücklagen kann das gesamte Vermögen untergebracht werden, so daß von der Seite unserer Geldgeber kein Vorwurf einer ungerechtfertigt hohen Vermögensansammlung gemacht werden kann.

TOP 8: **Verschiedenes**

1. Hecker berichtet über den Stand der Verhandlungen mit Jochen Franke. Der Ausschuß betont, daß bei dem Angebot einer dreimonatigen Verlängerung des Vertrages mit Dienstauftrag in Zambia unbedingt auf einem Einverständnis vor dem 30.9. 1994 zu bestehen ist. Andernfalls müßte er mit Wirkung vom 1.10.1994 zurückgerufen werden.
2. Der Termin für die nächste Sitzung ist der 30. Januar 1995 um 10.00 Uhr in Berlin.

Berlin, den 16. September 1994
Für das Protokoll:

Dieter Hecker
Direktor

**Verwaltungsausschuß
Sitzung 12. März 1997**

Tagesordnung

1 Allgemeines

- 1.1 Protokoll der letzten Sitzung
- 1.2 Tagesordnung: Ergänzungen, Reihenfolge etc

2 Die Arbeit in Übersee in den Referaten und Ausschüssen

- 2.1 Indien
- 2.2 Nepal
- 2.3 Sambia
- 2.4 Simbabwe
- 2.5 Gesellschaftsbezogene Dienste
- 2.6 Öffentlichkeitsarbeit

3. Kuratorium

- 3.1 Rücktritt von Frau Dr. Huhn
- 3.2 Vorbereitung der Wahl
- 3.3 Studientage am ...

4 Personalia

- 4.1 Familie Röthlisberger

5 Aus den Landeskirchen und kirchlichen Gremien

6 Finanzen

7 Verschiedenes

Der Direktor

Fennstrasse 31
D - 12439 Berlin
(Schöneeweide)

Gossner Mission Fennstrasse 31 D-12439 Berlin

Tel.: 030/631 7809
Fax: 030/636 1198
Email: gossner@t-online.de

An
Bischof Dr. Wolfgang Huber
Konsistorium der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg

per Fax

25.03.99

Sehr geehrter Bischof, lieber Bruder Huber,

aus Berlin schicke ich Ihnen einen herzlichen Gruß!

Ich schreibe Ihnen aus großer Sorge um unsere Dachorganisation, das Evangelische Missionswerk.

Nach den Informationen der letzten Tage sieht es so aus, als dränge das Kirchenamt der EKD darauf, nicht nur den Ökumenischen Weltdienst des EMW im künftigen Evangelischen Entwicklungsdienst in Bonn zu integrieren, sondern auch das "Rest-EMW" im Kirchenamt in Hannover. Diese Aufteilung oder Auflösung des gegenwärtigen EMW läuft ganz und gar gegen die Interessen der einzelnen Missionswerke. Das Berliner Missionswerk und die Gossner Mission gehören zu den kleinen Mitgliedern bzw. Trägern des EMW, wir sind mehr als die Großen auf die Dachorganisation angewiesen und wir würden nach einer Umstrukturierung im oben beschriebenen Sinne keine Möglichkeiten mehr haben, Profil und Arbeit des EMW mitzugestalten. Das ist die eine Sorge.

Zwei weitere sind: Unserer Meinung nach würden der Basisbezug, den wir zu den Partnern im In - und Ausland herstellen, und der Charakter und Zusammenhang zwischen Verkündigung und Dienst leiden. Letzteres ist ein Wesensmerkmal missionarischer Arbeit, auf das wir in der Gossner Mission besonders stolz sind und das wir in die Diskussion der Gemeinden und Kirchen um ihre missionarische Gestalt einbringen wollen.

Ich gehe ja davon aus, daß Sie, lieber Bruder Huber, die gesamte Entwicklung um das EED und die Interessen der einzelnen Akteure besser übersehen als ich, ich wollte die Gossner Mission in dieser Frage einfach in Erinnerung bringen. Das Kuratorium, das am 19. und 20. März getagt hat, hat mich beauftragt, die Interessen der Gossner Mission stärker in die Debatte einzubringen. Bei Ihnen weiß ich sie in guten Händen.

Alles Gute für Ihre Arbeit!

Ihr *Gottfried Knauf*

Verwaltungsausschuß

Gossner Mission Fennstrasse 31 D-12439 Berlin

Fennstrasse 31
D - 12439 Berlin
(Schöneeweide)

Tel.: 030/631 78 09
Fax: 030/636 11 98
Email: gossner@t-online.de

Kranze

18.05.99

Liebe Schwester, liebe Brüder vom Verwaltungsausschuß!

Mit dem Protokoll von der letzten Kuratoriumssitzung und den entsprechenden Unterlagen schicke ich Ihnen auch die Erinnerung an unsere

**VA-Sitzung
am 9. Juni 1999
in Berlin
10.00 bis 16.00 Uhr**

Als hauptsächliche Themen sehe ich

- die Ergebnisse der Geschäftsstellen zur Perspektive; die Vorlagen, die Sie dann bekommen sollen, werden am 25. Mai noch einmal von den Geschäftsstellen durchgesprochen,
- die Vorbereitung der Kuratoriumstagung (29. - 30. Oktober 1999); der Ort Dortmund ist für diese Sitzung abgesagt worden, Dortmund soll evt. für Frühjahr 2000 gefragt werden, Bruder Lehmann bittet um ein Mandat; Neuendettelsau war belegt, ist jetzt für Herbst 2000 vorgesehen. Als Ort für Oktober 99 kommt nur noch Berlin in Frage. Was nehmen wir uns inhaltlich vor, wie wollen wir das Perspektivthema einführen und einrahmen...

Für einige Bereiche, die in der Kuratoriumssitzung angesprochen waren, müßten Zwischenberichte gegeben werden:

- Gossner Jubiläum in Mainz
- die Gespräche zwischen Geschäftsstelle und EKHN um die Plazierung des Gossner-Zentrums in der Strukturreform
- Sambia, der Workshop im April
- Fortgang der Diskussion um den Evangelischen Entwicklungsdienst (EED)
- Multiplikatorentreffen
- Repräsentation der Landeskirchen Lippe und Berlin-Brandenburg im Kuratorium
- Mitarbeiter in Mainz und Berlin

Ich hoffe, die Zeit wird uns reichen.

Mit einem herzlichen Gruß und dem Wunsch für ein gesegnetes Pfingstfest, das Sie voll mit großen Vorhaben und dem Mut, diese dann auch anzugehen, entläßt, bleibe ich,
Ihr

Verwaltungsausschuß

Fennstrasse 31
D - 12439 Berlin
(Schöneeweide)

Gossner Mission Fennstrasse 31 D-12439 Berlin

Tel.: 030/6317809
Fax: 030/6361198
Email: gossner@t-online.de

01.06.99

Betrifft: Sitzung am 9. Juni 1999 in Berlin (10.00 bis 16.00 Uhr)

Liebe Schwester, liebe Brüder aus dem Verwaltungsausschuß!

Heute schicke ich die angekündigten Papiere aus dem Perspektivsausschuß. Dazu eine kurze Erläuterung: Es handelt sich um 2 Positionspapiere aus den Geschäftsstellen, die die Diskussion der letzten Sitzung am 5. Mai bestimmt haben. Es handelt sich weiter um ein Papier, das am 25. Mai erarbeitet worden ist (bei dieser Sitzung waren der Vorsitzende des Kuratoriums und der externe Moderator nicht mehr anwesend, trotzdem ist dieses Papier ein Ergebnis des Ausschusses.) Dieses Papier enthält Stichworte, die sicher schriftlich erläutert werden müssen, wenn das Papier dem Kuratorium vorgelegt werden soll. Auf der Sitzung am 25. Mai haben sich die Referenten allerdings auf einen weitergehenden Vorschlag verständigt, als deutlich wurde, daß die Vorschläge der "Optionen jetzt" finanziell nicht über die nächsten Jahre abgesichert werden können. Der weitergehende Vorschlag wird 3 mögliche einschneidende Maßnahmen nennen, die der VA diskutieren kann. Dieser Vorschlag wird am 7. Juni zwischen W. Gern und M. Sturm ausformuliert und als Tischvorlage vorgelegt werden. Zusammen mit diesem Vorschlag einschneidender Maßnahmen wird der Haushaltsplan 2000 vorgelegt, der vorher in einem entscheidenden Punkt nicht congruent war; konkret handelt es sich dabei um den Zuschuß, der aus Berlin jährlich nach Mainz geht.

Ich schicke als jetzt:

- Prioritäten und Zukunftsperspektiven des Mainzer Zentrums (6./7. Mai 99)
- Perspektive der Gossner Mission, Berliner Geschäftsstelle (6. Mai 99)
- Optionen jetzt - Notprogramm morgen, Mainz/Berlin (25. Mai 99)

Wir legen als Tischvorlage vor:

- Einschneidende Maßnahmen zur Konsolidierung der Arbeit (7. Juni 99)
- Haushaltspläne Berlin und Mainz für das Jahr 2000 (Stand Juni 99)

Die Tagesordnung ergibt sich aus den Punkten, die ich bereits genannt habe. Und nun wünsche ich Ihnen Freude an Ihrer Arbeit und schöne Sommertage!

*Herzliche Grüße
Gottfried Kroatz*

Vorlage für den Verwaltungsausschuß

Die Teilnehmer des Ausschusses Perspektive der Gossner Mission haben sich auf ihrer letzten Sitzung (5. Mai 1999) auf einen Vorschlag verständigt, der unterscheiden soll zwischen Strategien zur Konsolidierung der Arbeit über die nächsten drei Jahre und Elementen eines Notprogrammes, die im Fall eines Scheiterns dieser Strategie nach drei Jahren aufgelegt, aber jetzt schon benannt werden müssen. Der Titel für diese Doppelstrategie hieß **"Optionen jetzt - Notprogramm morgen"**.

Im folgenden sind die Stichworte für diese Doppelstrategie aufgeführt, nach Geschäftsstellen getrennt, weil die einzelnen Elemente nur die eine oder andere Geschäftsstelle betreffen:

I Optionen jetzt - Berlin	I Optionen jetzt - Mainz
<ul style="list-style-type: none">• Umwandlung der Projekte in Sambia• Wirtschaftssponsoring mit missionarischem Anspruch• Solidarmodell im Personalbereich	<ul style="list-style-type: none">• Verlässliche Finanzierung des Mainzer Zentrums durch EKHN, ems-Zuschuß und einen zusätzlichen Zuschuß der Gossner Mission, über dessen Höhe jährlich zu verhandeln ist• Das Mainzer Zentrum bleibt erhalten, notwendige Unterhaltungsmaßnahmen werden ergriffen oder Das Mainzer Zentrum sucht Kooperationspartner, um Wirtschaftlichkeit und Ausbau zu befördern• Klärung der Kooperationsstruktur zwischen den Geschäftsstellen

I Optionen jetzt : Gossner Mission insgesamt

- Multiplikatorenprojekt
- ausgeglichener Haushalt 2000
- Szenarien des Haushaltes bis zum Jahr 2001

II Notprogramm morgen, Berlin	II Notprogramm morgen, Mainz
<ul style="list-style-type: none">• Zusammenfassung und Neuordnung von Referaten• Verringerung der Räume bzw. Mietkosten• Entlassungen	<ul style="list-style-type: none">• Konzentration beider Geschäftsstellen in Mainz• Verkauf des Mainzer Zentrums und Umzug in andere Räume• Wenn Verträge mit der EKHN nicht verlängert werden: Auflösung und Verkauf des Mainzer Zentrums

Kranke

20.08.99

Liebe Kuratoren, hier schicke ich die Tagesordnung für den 25. August. Gute Anreise!

**VA-Sitzung am 25.8.99
in Mainz
Tagesordnung**

Stand: 18.08.99

- 1 Allgemeines**
 - 1.1 Protokoll der letzten Sitzung (9.6.99)
 - 1.2 Tagesordnung: Ergänzungen, Reihenfolge, Zeitabsprachen etc.

- 2 Die Arbeit in den Arbeitsbereichen, Jahresbericht und Aktuelles**
 - 2.1 Indien: Antrag des Indienausschusses, das Angebot des Kuratoriums an die Rheinische Kirche, eine/n Delegierte/n in das Kuratorium zu entsenden, noch einmal vorzutragen
 - 2.2 Sambia: Nachdem die Bewerber für das Liaison Office (LO) abgesagt und DÜ grundsätzliche Bedenken gegen die Konzeption, die neue Kaluli Development Foundation vom LO aus zu begleiten, erhoben hat, muß a) ein Prozeß zur Entwicklung einer neuen Konzeption für das LO und b) eine Übergangslösung (ab Februar 2000) gefunden werden. Jochen Franke bietet an, für ein Jahr die Aufgabe des Liaison Officer zu übernehmen. Herr Kraatz bittet um Zustimmung.

- 3. Perspektive der Gossner Mission**
 - 3.1 Nachgespräch zu dem Gespräch zwischen dem (nicht vollzählig vertretenen) VA und Vertretern der EKHN- am 12.8.99 in Darmstadt und Beschluß

Beschlußvorlage:

Der VA der Gossner Mission sieht es für zwingend notwendig und sinnvoll an, Ressourcen zu konzentrieren und optimal einzusetzen, in der eigenen Arbeit und in der Zusammenarbeit mit Partnern. Die Zusammenarbeit mit der EKHN im Blick auf das Seminar für Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (Mainz) soll unter dem Gesichtspunkt der Sparsamkeit und Konzentration neu gestaltet werden. In dem Gespräch zwischen Vertretern des VA der Gossner Mission und des Landeskirchenamtes der EKHN (12. August 99 in Darmstadt) ist eine ^{kirchliche} ^{Mainzer Zentrum} ^{beihilfloses} ¹ ~~Option zur~~ Integration des Seminars (der Gossner Mission) in ein geplantes Zentrum (der EKHN) für Gesellschaftliche Verantwortung, in dem mehrere bisher getrennt geführte Arbeitsfelder zusammengeführt werden sollen, skizziert worden.

Der VA sieht mit Dankbarkeit
Der VA sieht mit Dankbarkeit, daß die EKHn die Arbeit ~~des Seminars~~ ^{des Mainzer Zentrums} der Gossner Mission bisher unterstützt und in Anspruch genommen hat und auch für die Zukunft in Ihren entsprechenden Arbeitsbereich integrieren will. Der VA geht davon aus, daß die Arbeit des Seminars auf die Weise fortgesetzt wird und in ihrer Qualität erhalten bleibt.

Der VA sieht diese mögliche Ablösung des Mainzer ~~Arbeitszentrums~~ ^{des En Wi} aus der unmittelbaren Verantwortung der Gossner Mission und Übergabe an die EKHn insofern als eine gute Lösung an, ~~und ist bereit, sie dem Kuratorium zu empfehlen.~~ ^{so bald wie möglich}

Skizze der Option wie in der Anlage 1 zur Einladung beschrieben...

- 3.2 Vorbereitung des entsprechenden Tagesordnungspunktes auf dem Kuratorium
3.3 Was wird dem Kuratorium noch vorzutragen sein betreffend unserer Perspektivdiskussion seit der Beauftragung der Geschäftsstellen und des Vorsitzenden im Herbst 1998

4 Kuratoriumssitzung

Die Sitzung findet in Berlin-Schöneeweide statt, Haupttagesordnungspunkt ist die Perspektivfrage. Wie wird die Diskussion (Geschäftsstellen und VA) vorgetragen und wie wird die neue Option (Integration der Mainzer Arbeit in ein neues Zentrum der EKHn) eingebracht?

5 Personalia

Es liegt nichts an

6 Aus den Landeskirchen und Werken

- 6.1 Evangelischer Entwicklungsdienst (Arbeitstitel): Bericht von den Mitgliederversammlungen von Dienste in Übersee und Ev. Missionswerk

7 Finanzen

- 7.1 Jahresabschluß und Bilanz 1998, Beschlußvorlage:

Der VA nimmt den Jahresabschluß und die Bilanz für das HH-Jahr 98 entgegen und legt sie dem Kuratorium vor, mit der Bitte, den VA zu entlasten.

- 7.2 HH-Plan 2000 (Berlin)

Achtung: Auf Seite 6 des Ihnen vorliegenden Zahlenwerkes ist uns ein Übertragungsfehler passiert, Ausgabenaufstellung, Position "Nepal IST 98" muß statt 164.505,95 DM heißen: 164.503,95. Entsprechend verändern sich die Positionen "Ausgaben Insgesamt" (von 2.683.924-14 DM auf 2.683.922,14 DM) und "Jahresergebnis" (von 436,38 DM auf 438,38 DM). Beschlußvorlage:

Der VA nimmt den HH-Plan der Berliner Geschäftsstelle in der vorgelegten Fassung (Datum 25.8.99) entgegen und legt ihn dem Kuratorium zur Beschlußfassung vor.

8 Verschiedenes

Verwaltungsausschuß

Gossner Mission Fennstrasse 31 D-12439 Berlin

Fennstrasse 31
D-12439 Berlin
(Schöneeweide)Tel.: 030/631 78 09
Fax: 030/636 11 98
Email: gossner@t-online.de

Betr.: Vorbereitung des Kuratoriums

28.09.99

Liebe Mitglieder des Verwaltungsausschusses!

Nach Absprache mit dem Vorsitzenden schicke ich diesen Brief. Unsere nächste Sitzung liegt ja so kurz vor der Kuratoriumssitzung, daß die ganze Vorbereitung auf schriftlichem Wege erfolgen muß. Hier schicke ich also **die Tagesordnung** (mit den Punkten und Schwerpunkten, die jetzt erkennbar sind) und zwar systematisch und mit Zeitplan. Ich bitte um Meldung, falls ein abweichender Wunsch oder Dissens da ist.

Aber ich habe auch einige Informationen: Der **Mainzausschuß** hat getagt, Harald Lehmann und ich waren anwesend. Er hat einen Antrag formuliert, der leider noch nicht vorliegt, den ich aber mit 3 Punkten umreißen kann. Der Mainzausschuß möchte, daß das Kuratorium ihrem Wunsch zustimmt,

- 1. eine Stiftung zur Begleitung der „Gossner-Arbeit“ im neuen EKH-N-Zentrum einzurichten,
- 2. diese Stiftung mit dem „Mainzer Vermögen“ auszustatten und
- 3. die Mainzer VA-Mitglieder und den Mainzer Geschäftsführer unmittelbar an den Verhandlungen mit der EKH-N zu beteiligen.

Der Mainzausschuß hat seinen Vorsitzenden, Gerhard May, gebeten, selbst dem Kuratorium diesen Antrag vorzustellen, das habe ich unterstützt. Der Vorsitzende des Kuratoriums würde ihn also einladen. Ist das okay?

Weiter berichte ich von einem Brief aus der EKH-N, von Oberkonsistorialrätin Cordelia Kopsch (vom 9.9.99), in dem sie mein Gesprächsprotokoll von dem Darmstädter Gespräch bis auf einen Punkt bestätigt. Dieser eine Punkt: Eine Zusage für eine Übernahme sämtlicher Mitarbeiterinnen des Mainzer Zentrums in das neue EKH-N-Zentrum sei so nicht gegeben worden. Dies wird also zu den Verhandlungspunkten gehören. Weiter: Von den Mainzern habe ich gehört, das Geistliche Amt der EKH-N habe sich am 16.9. positiv zu dem Integrationsvorhaben geäußert. Nun ist die Kirchenleitung dran.

Günther Krusche und ich schlagen vor, die **Perspektivdiskussion**, die ja jetzt eine ganz neue Richtung erhalten hat, nur im ersten Teil, die Ablösung des Mainzer Zentrums betreffend, auf der nächsten Sitzung des Kuratoriums zu führen, den zweiten Teil dagegen, die Neugestaltung des „Stammhauses“ Berlin betreffend, auf der Frühjahrssitzung.

Einen herzlichen Gruß zwischendurch!



Tagung des Kuratoriums
29.-30. Oktober 1999
Tagungsort: Berlin-Schöneeweide

Tagesordnung (systematisch)

Stand
28.9.99

- 1 Allgemeines**
 - 1.1 Tagesordnung: Ergänzungen, Reihenfolge etc.
 - 1.2 Protokoll der letzten Sitzung
- 2 Die Arbeit in den Arbeitsbereichen, Berichte und Aktuelles**
 - 2.1 Aus der Leitung
 - 2.2 Indien
 - 2.3 Nepal
 - 2.4 Sambia
 - 2.5 Südafrika und Simbabwe
 - 2.6 Arbeitszentrum Mainz
 - 2.7 Gesellschaftsbezogene Dienste Berlin
 - 2.8 Öffentlichkeitsarbeit
 - 2.9 Flüchtlingsrat

Zum Vorgehen:

 - Die Dienststellen legen schriftlich Kurz-Berichte mit Stichworten zur aktuellen Lage vor; Schwerpunkte werden voraussichtlich sein: Indien, Sambia, Flüchtlingsrat
 - Moderator Topno berichtet aus der Gossner Kirche
 - Die anderen Schwerpunkte kommen gesondert in der Tagesordnung vor: Mainzer Zentrum, Multiplikatorenprojekt, Bildung des neuen Evangelischen Entwicklungsdienstes
- 2.10 Multiplikatorenprojekt:** Bericht zum Stand der Arbeit und der weiteren Vorhaben, entsprechend dem Beschluß des Kuratoriums vom März und des VA vom August 99 und Diskussion
- 3. Perspektive der Gossner Mission: Übernahme des Mainzer Zentrums durch die EKHN**
 - 3.1 Bericht zum Verlauf und Ergebnis der Arbeit an der Perspektive, laut Auftrag des Kuratoriums an die Geschäftsstellen
 - 3.2 Bericht zu dem Vorschlag des Verwaltungsausschusses, mit der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau Verhandlungen über die Integration des Mainzer Zentrums der Gossner Mission in das neu zu bildende Zentrum der EKHN für Gesellschaftliche Verantwortung. Beschlußvorlage des Verwaltungsausschusses.
 - 3.3 Antrag des Mainzausschusses auf Bildung und finanzielle Ausstattung einer Stiftung für die Begleitung der Gossner-Arbeit im neuen EKHN-Zentrum siehe Beschlußvorlage des Mainzausschusses.
- 4 Personalia**

Es liegt nichts vor
- 5 Aus den Landeskirchen**
 - 5.1 Bildung des neuen Entwicklungsdienstes der EKD: Bericht
- 6 Finanzen**
 - 6.1 Haushaltsabschlüsse und gemeinsame Bilanz (Berlin und Mainz) für das HH-Jahr 1998: Entlastung der Geschäftsstellen
 - 6.2 Haushaltsplan für das HH-Jahr 2000 Berlin: Beschluß
 - 6.3 Haushaltsplan für das HH-Jahr 2000 Mainz: Beschluß
- 7 Verschiedenes**
 - 7.1 Tagungsorte des Kuratoriums im Jahr 2000: Frühjahr 2000 Mainz, Herbst 2000 Neuendettelsau
 - 7.2 Termine für Kuratoriumstagungen im Jahr 2001

**Tagung des Kuratoriums
29.-30. Oktober 1999
Tagungsort: Berlin-Schöneeweide**

Stand
28.9.99

Tagesordnung (Zeitplan)

Freitag, 10.00 Uhr	Begrüßung und Andacht	Günter Krusche
10.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeines • Bericht aus Indien • Berichte aus den Arbeitsbereichen • Bericht über Ev. Entwicklungsdienst 	Vorsitz:
12.45 Uhr	Mittagessen	
14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektive der Gossner Mission 	Vorsitz:
17.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Beschlüsse zur Perspektive 	Vorsitz:
19.00 Uhr	Abendessen	
20.30 Uhr	Abendprogramm (<i>wird noch vorbereitet</i>)	
Samstag, 8.30 Uhr	Andacht	
8.45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatorenprojekt, Bericht und Diskussion 	Vorsitz:
10.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedenes, Verabredungen und Pause 	Vorsitz:
11.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzen 	
13.00 Uhr	Abschluß und Mittagessen	

Gäste: Gerhard May zum Punkt „Perspektive“
Hannelore Vaucher zu Finanzen
Bärbel Barteczko-Schwedler (ganze Tagung)
Evt. Ursula Hecker für Multiplikatorenprojekt

Stellenplanung mit Personalkosten für Haushalt 2002

Referent/innen:	Name	Stellenumfang	Einstufung	Kosten
Leitung/Sambia*	Kraatz	100%	Pfr.bes.	97.283,48 DM
Leitung**	N.N.	100%	Pfr.bes.	ca.33.000 DM
Sambia/GbD***	N.N.	100%	Pfr.bes.	ca.33.000 DM
Indien/Nepal	Krause	100%	Pfr.bes.	107.225,96 DM
Öffentlichkeit	Barteczko-Schwedler	65%		
		100%	KMT I b	86.154,67 DM
Gesellschaftsb. Dienste	Sturm	100%	KMT I b	127.081,91 DM

- * befristet bis 30.09.02; 9 Monate gerechnet
 ** ab 01.10.02 neu zu besetzen; 3 Monate gerechnet
 *** ab 01.10.02 neu zu besetzen; 3 Monate gerechnet

Angestellte:

Übersee/Sachbearbeiterin	Strittmatter	100%	V b	81.990,19 DM
Buchhaltung, Rendantin	Dupke	100%	IV b	92.021,57 DM
Sekretärin*	N.N.	100%	VI b	60.049,26 DM
Sekretärin/Bürohilfe**	N.N.	50%	VI b	30.024,63 DM
Reinigungskraft	N.N.	25%	Stundenlohn	11.460,10 DM

- * ab 01.01.02 neu zu besetzen
 ** Einstufung personenbezogen; zur Zeit beurlaubt, befristet zu besetzen

Zusatz: ca. 2% Tariferhöhung

ca. 15.000 DM

Summe

774.291,77 DM

K
24.08.01

Sollstellenplan
ab Januar 2002

Referent/innen:	Stellenumfang	Einstufung (Eingangsstufe)
Leitung	100%	Pfr.bes.
Indien/Nepal	100%	Pfr.bes.
Sambia	50%	Pfr.bes.
Gesellschaftsb. Dienste	50%	Pfr.bes.
Öffentlichkeit	65%	KMT I b (II a)
Gesellschaftsb. Dienste	100%	KMT I b (II a)
Angestellte:		
Übersee/Sachbearbeiterin	100%	V b (VI b)
Buchhaltung, Rendantin	100%	IV b (VI b) .
Sekretärin	100%	VI b
Sekretärin/Bürohilfe	50%	VII
Reinigungskraft	25%	Stundenlohn

K
24.08.01